



Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1 und 2. Geradehalter aus pensée Wollenreps (mit Schnitt). — 3 und 4. Geradehalter aus rothem Sergestoff (mit Schnitt). — 5 und 6. Tasche zum Aufbewahren von Schuhen. — 7 und 8. Franzen zur Verzierung von Taschen, Decken und dergl. Filet- und Häfelarbeit. — 9 und 10. Details zum Gardinenhalter (Nr. 37). — 11. Alphabet zum Zeichnen von Bettwäsche und dergl. Applications-, Plattsch- und Stiefelklederei. — 12. Plafette zur Bekleidung von Toilettenstiften, zu Haubenfonds, Schutzdecken und dergl. Trivolitätenarbeit. — 13. Gehäkelter Klein zu Schutzdecken, Kissenüberzügen und dergl. — 14. Detail zu Nr. 41. — 15. Arbeitsständer aus Holz und Panamacanevas (mit Schnitt). — 16. Gebordüre zu Taschentüchern, Schutzdecken und dergl. Genuesische Sticerei. — 17 und 18. Vordüren in Kettensticerei zu Nr. 36 und 44. — 19. Fichu aus weißem gemustertem Füll (mit Schnitt). — 20. Fichu und Aermel aus Mull, Cinsas und Spitze (mit Schnitt). — 21. Kleid aus grauem Taffet, Chemisette und Aermel aus Mull (mit Schnitt). — 22. Bluse aus weißem Mull (mit Schnitt). — 23-22. Haarfrisuren für Damen. — 33-35. Tasche zur Filetguipüre-Arbeit. — 36. Behälter für Schmuckfächer nebst Uhrhalter. — 37. Gehäkelter Gardinenhalter. — 38-41. Schutzdecke aus Filetguipüre- und Leinwand-Carreaux. — 42. Mantel aus schwarzem Kaschmir (mit Schnitt). — 43. Jacke aus weißem Mull. — 44. Jacke aus schwarzem Grosgrain mit Sticerei (mit Schnitt). — 45 und 46. Fichu aus gestreiftem Batist écaré (mit Schnitt). — 47. Falma aus schwarzem Kaschmir und Guipüre-Cinsas (mit Schnitt). — 48 und 49. Gesellschafts-toiletten für Damen. — 50-69. Verschiedene Corsets nebst Anleitung zu ihrer Ausführung (mit Schnitt).

Inhalt des Supplements: Die Schnittmuster zu Nr. 1-4, 15, 19-22, 42, 44-47, 51, 54-56 und 58-62. Die Beschreibungen zu Nr. 20-22, 42-47 und 51-69.

Nr. 1 und 2. Geradehalter aus pensée Wollenreps.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 31-36.

Der Geradehalter wird über dem Kleide getragen und vorn mittelst Schnallen und Patten geschlossen. Das Original ist von pensée Wollenreps und grauem feinem Drillichfutter hergestellt und an den Außenrändern mit pensée Wollenlize eingefasst, welche mit Fischgrätenstichen von schwarzer Cordonneseide verziert ist. Zu Nachfertigung des Geradehalters schneidet man nach Fig. 31 bis 36 aus Futter und Oberstoff je zwei Theile, heftet letzteren dem Futter auf und verbindet zunächst die beiden hinteren Theile (Fig. 35) von 63 bis 64. Hiernach verzieht man die Theile Fig. 31-35 auf der Rückseite nach Vorzeichnung mit grauen Leinenbändern zum Einschleiben der Fischbeine; ein eben solches Band wird längs der hinteren Mitte angebracht. Diese Leinenbänder werden von der rechten Seite aus mit schwarzer Seide fest-



Nr. 1. Geradehalter aus pensée Wollenreps. Rückansicht. (Hierzu Nr. 2.) Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 31-36.

befestigt man ihre Querseiten nach den gleichen Ziffern und Zeichen auf der Rückseite des Geradehalters. [28,960^a, b]

Nr. 3 und 4. Geradehalter aus rothem Sergestoff.

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 57-63.

Die Rückentheile dieses Geradehalters, welche hoch hinauf reichen, sind am oberen Rande der Quere nach in dichter Reihenfolge mit Fischbeinen versehen und werden mittelst Schnürbänder zusammengehalten; vorn wird der Geradehalter durch Patten und Schnallen geschlossen. Seine Garnitur besteht in rother Wollenlize, welche mit Fischgrätenstichen von schwarzer Seide verziert ist. Zur Herstellung des Geradehalters schneidet man aus Oberstoff und grauer Leinwand nach Fig. 57-63 je zwei Theile. Hat man den Oberstoff dem Futter aufgesteckt, so faßt man Fig. 61 von 48 bis 49 mittelst Steppstichnagel zwischen die doppelte Stoff-



Nr. 3. Geradehalter aus rothem Sergestoff. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 4.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 57-63.



Nr. 2. Geradehalter aus pensée Wollenreps. Vorderansicht. (Zu Nr. 1.) Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 31-36.

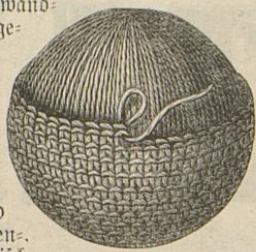


Nr. 4. Geradehalter aus rothem Sergestoff. Rückansicht. (Zu Nr. 3.) Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 57-63.

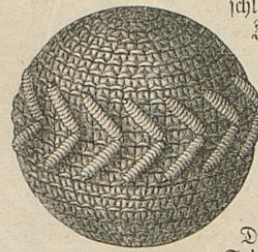
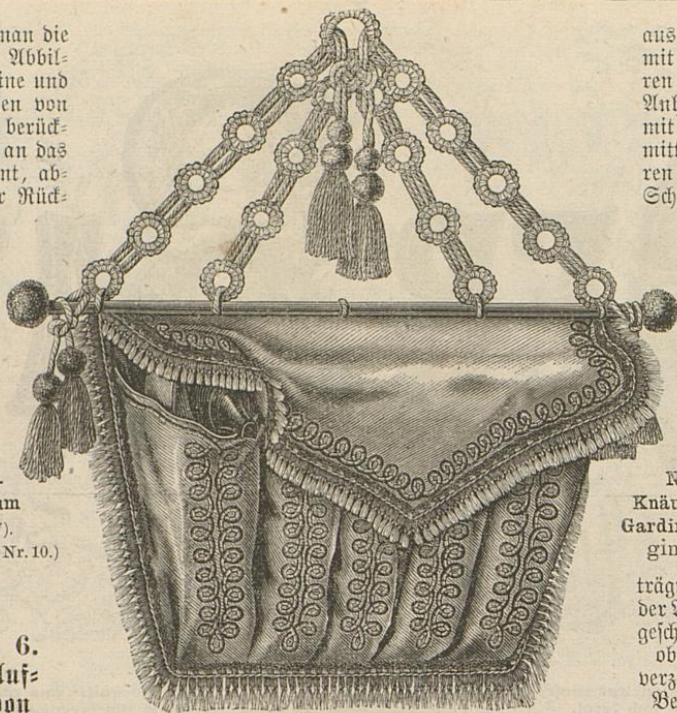
gestepp; beim Aufnähen des Bandes am vorderen Rande der Fig. 31 hat man daselbst zugleich die Stoffränder zu befestigen, außerdem am vorderen Rande des linken Vordertheils die nach Fig. 63 gefertigten, mit Einfassung versehenen Patten nach den gleichen Zeichen mit in die Naht zu fassen. Am vorderen Rande des rechten Vordertheils sind die zum Schließen erforderlichen Schnallen mittelst kurzer Spangen anzubringen. Alsdann setzt man Fig. 31 bis 35 nach den gleichen Zahlen zusammen, und zwar hat man bei Ausführung jeder Verbindungsnaht die Stoffränder des einen Theils zwischen die doppelte Stofflage des anderen Theils zu fassen, dann, sämtliche Stofflagen durchstichend, zwei durch einen 1/2 Centimeter großen Zwischenraum getrennte Steppstichreihen auszuführen. Hat man sämtlichen Theilen die Fischbeine eingeschoben und dieselben mit langen schrägen Stichen von schwarzer starker Seide befestigt, so faßt man den Geradehalter am oberen und unteren Rande mit der zuvor erwähnten Lize ein, und bringt 1 1/2 Cent. weit vom rechten vorderen Rande entfernt eine gleiche mit Fischgrätenstichen verzierte Lize an, welche an ihren Querseiten und in ihrer Mitte festgenäht wird und zum Durchleiten der Patten dient. Die Achselbänder werden mit Einfassung versehen, dann

lage der Fig. 62 und führt dann 1 1/2 Centimeter weit von dieser Naht entfernt noch eine Steppstichreihe aus. Hierauf verbindet man in gleicher Weise Fig. 59 und 61, nachdem man der Fig. 59 zuvor den Keil (Fig. 60) nach den gleichen Zahlen eingefügt hat. Derselbe wird zunächst mittelst Steppstiche zwischen die doppelte Stofflage der Fig. 59 gefaßt, dann befestigt man den Oberstoff der Fig. 59 längs des Tiefeneinschnittes mit dichten Langstichstichen von schwarzer Seide auf dem Keil (siehe die Abbildung Nr. 64). Hiernach verzieht man die Theile Fig. 57-59 nach Vorzeichnung auf der Rückseite mit erforderlich breiten Leinenbändern für die Fischbeine, welche von der rechten Seite aus mittelst Steppstiche befestigt werden. Am vorderen Rande der Theile, Fig. 57, hat man hierbei zugleich die Stoffränder zu befestigen, außerdem am vorderen Rande des linken Vordertheils mittelst kurzer Spangen die zum Schließen erforderlichen Schnallen, am rechten Vordertheil die Patten, Fig. 63, nach den gleichen Zeichen mit in die Naht zu fassen. Die Rückentheile werden zunächst längs ihres hinteren geraden Randes mit zwei Steppstichreihen versehen, am Außenrande hat man dabei zugleich die nach innen umgelegten Stoffränder zu befestigen, dann zwischen beiden

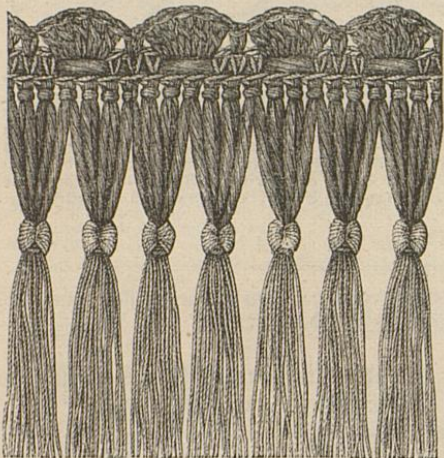
Steyppflichtreihen die Defen anzubringen. Hiernach durchsteypt man die doppelte Stofflage der Rückentheile auch der Quere nach, nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung auf Fig. 61 für die Fischbeine und befestigt letztere an ihren Enden mit langen schrägen Stichen von schwarzer Seide. Beim Einschieben der Fischbeine hat man zu berücksichtigen, daß dieselben an der Seite des Rückentheils, welche an das Armloch trifft, etwa 1 1/2 Cent. weit vom Außenrande entfernt, abschließen müssen. Den Rückentheilen legt man außerdem auf der Rückseite nach Vorzeichnung einen Leinwandstreifen für ein breites Fischbein gegen, welches bis zum oberen Rande des Rückentheils reicht und den der Quere nach angebrachten Fischbeinen aufliegt. Hat man sämtliche Theile nach den gleichen Zahlen zusammengesetzt, so faßt man den Geradehalter ringsum, ausschließlich der vorderen und hinteren Ränder, mit rother Wollenslige ein und verziert diese mit Fischgrätenstichen von schwarzer Seide. Auf dem linken Vordertheil, etwa 1/2 Cent. weit vom vorderen Rande entfernt, bringt man Spangen aus rother Wollenslige an, zum Hindurchleiten der Batten.



Nr. 9. Das Ueberhäkeln eines Knäuels zum Gardinenhalter (Nr. 37). Originalgrösse. (Hierzu Nr. 10.)



Nr. 10. Ueberhäkeltes Knäuel mit Stickerei zum Gardinenhalter (Nr. 37). Originalgrösse. (Zu Nr. 9.)

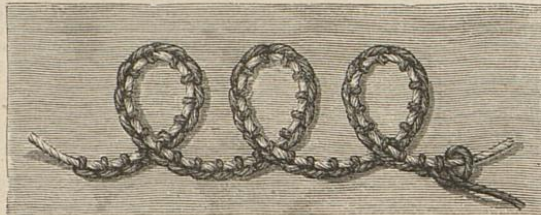


Nr. 7. Franze zur Verzierung von Taschen, Decken und dergl. Filet- und Häkelarbeit.

Nr. 5 und 6. Tasche zum Aufbewahren von Schuhen.

Diese Tasche ist aus Pappe und grauer Leinwand hergestellt. Ihre Garnitur besteht zunächst in grauer Lothschnur (Bindfaden), welche man mittelst weilaufiger Languettenstiche von blauer Gordonnetwolle aufgenäht hat (siehe die Abbildung Nr. 6), ferner in einer gehäkelten Franze aus blauer Gordonnetwolle und grauem Zwirn. Längs ihres oberen Randes ist die Tasche an einem mit grauer Leinwand bekleideten, 70 Centimeter langen Stod

Nr. 5. Tasche zum Aufbewahren von Schuhen. (Hierzu Nr. 6.)

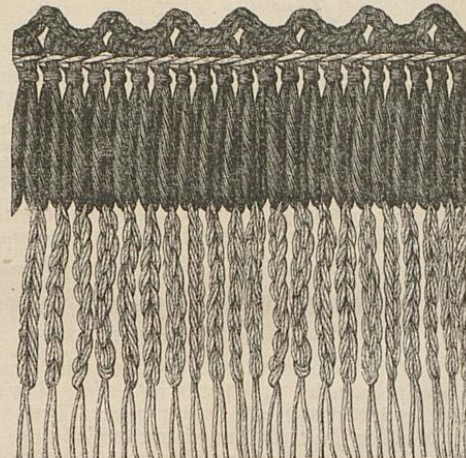


Nr. 6. Ausführung der Stickerei zur Tasche (Nr. 5). Originalgrösse.

mit Languettenstichen von blauer Wolle aus und verziert diese Bindlöcher im point-russe mit gleicher Wolle. Durch die Löcher werden später die Schnüre geleitet, welche den Stod mit der Tasche verbinden und zugleich die kleinen zur Aufnahme

aus starkem, spanischem Rohr befestigt; dieser Stod ist an den Enden mit dunkelblauen Wollenbällchen, außerdem mit blauen Wollenschnüren nebst Quasten verziert. Die an dem Stod befestigten Bügel zum Anhängen der Tasche bestehen aus großen Messingringen, welche man mit stärkerer und feinerer blauer Wollenschnur umschürzt und zugleich mittelst dieser Schnüre mit einander verbunden hat. Von dem mittleren, größeren Ringe hängen zwei doppelte, je etwa 20 Cent. lange Schnüre herab, die in der Weise der Abbildung zu einem Knoten verschlungen und mit Quasten verziert sind. Zu Nachfertigung der Tasche richtet man zunächst für die Rückwand derselben aus starker Pappe einen Theil von 60 Cent. Länge und 36 Cent. Breite her, den man an beiden Querrändern von dem einen (oberen) nach dem unteren Längsrande hin derartig abschrägt, daß letzterer nur 40 Cent. mißt. Diesen Theil bekleidet man auf beiden Seiten mit grauer Leinwand in schräger Fadenlage, doch hat man für den Ueberschlag der Tasche die doppelte Stofflage am oberen Rande um 27 Cent. höher zu schneiden als die Höhe der Rückwand be-

trägt. Der Ueberschlag wird später an seinem unteren Rande in der Weise der Abbildung ausgeföhrt; seine obere Stofflage verziert man, mit Berücksichtigung der originalgroßen Abbildung Nr. 6, mit Stickerei. Längs des oberen Randes der Rückwand durchnäht man die doppelte Stofflage der Leinwand, führt dann dicht neben dieser Stichreihe auf dem Ueber- schlage in 12 Cent. großen Entfernungen je ein Bindloch



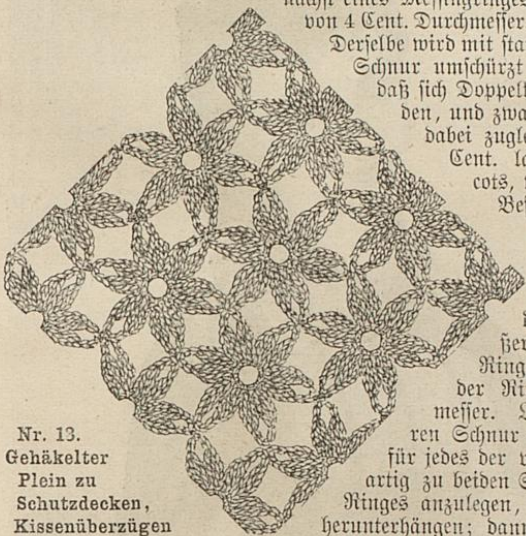
Nr. 8. Franze zur Verzierung von Taschen, Decken und dergl. Filet- und Häkelarbeit.



Nr. 11. Alphabet zum Zeichnen von Bettwäsche und dergl. Applications-, Plattstich- und Stielstichstickerei. Fortsetzung des auf Seite 134 d. J. befindlichen Alphabets.

der Schuhe bestimmten Taschen trennen. Für diese Taschen, welche im Zusammenhange hergestellt werden, richtet man aus grauer Leinwand in doppelter Stofflage und in schrägem Fadenlauf einen 120 Cent. langen, 30 Cent. breiten (hohen) Theil her. Derselbe wird an beiden Querrändern von dem einen (oberen) Längsrande aus nach dem unteren Längsrande hin derartig abgeschragt, daß letzterer nur 110 Cent. mißt; an den beiden Längsrändern dagegen schneidet man diesen Theil nach der Mitte hin derartig aus, daß er daselbst nur 28 Cent. Breite (Höhe) hat. Dann ordnet man den Theil an seinem kürzeren Längsrande in fünf gleich große Toffalten für die fünf kleinen Taschen, und befestigt den Theil längs des gefalteten Randes und der Querränder an dem unteren Rande und an den Seitenrändern der Rückwand. Außerdem wird der Theil je zwischen zwei Toffalten auf der Rückwand festgenäht. Man leitet nun 4, etwa 76 Cent. lange, je zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegte blaue Schnüre derartig durch die zuvor erwähnten Bindlöcher, daß je eine 2 Cent. lange Dese zum Durchleiten des Stoffs gebildet wird; die doppelten Schnüre, welche bis zum unteren Rande der Tasche reichen, werden unterhalb des Ueberschlages auf der Tasche befestigt, und zwar so, daß sie zwischen den Toffalten liegen. Die soweit hergestellte Tasche umgibt man hierauf längs der Außenränder mit einer Franze aus blauer Wolle und grauem Garn in Filet-, Häkel- und Knüpfarbeit (siehe die Abbildung Nr. 7 und die dazu gehörige Beschreibung.) Zur Ausführung des Bügels bedarf man zunächst eines Weisfingerringes von 4 Cent. Durchmesser.

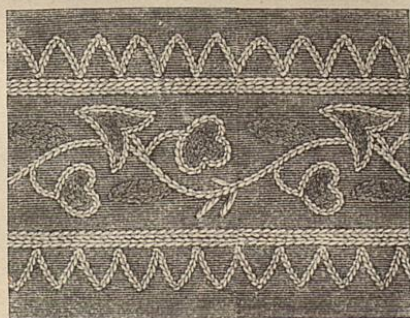
Derselbe wird mit starker blauer Schnur umschürzt, derartig, daß sich Doppelknoten bilden, und zwar hat man dabei zugleich die 20 Cent. langen Picots, welche zum Befestigen der Quasten dienen, herzustellen. Außerdem bildet diese stärkere Schnur die äußere Verbindung sämtlicher Ringe und zugleich die Einlage der Ringe von 2 1/2 Cent. Durchmesser. Letztere werden mit der feineren Schnur umschürzt; man hat dieselbe für jedes der vier Bänder des Bügels derartig zu beiden Seiten des großen (mittleren) Ringes anzulegen, daß die Enden gleich lang herunterhängen; dann legt man, je 4 Cent. weit von ihrem Befestigungspunkte entfernt, einen kleinen Ring an und umschürzt diesen und zugleich die zuvor erwähnte Einlegeschnur, und zwar bedient man sich hierbei des einen Schnurendes für die eine Hälfte jedes Ringes, des anderen Schnurendes für die zweite Hälfte. Man umschürzt in dieser Weise für jedes Band noch mehrere kleine Ringe (siehe die Abbildung Nr. 5) derartig, daß die Ringe etwa 4 Cent. weit von einander entfernt sind. Dann befestigt man die Enden der feineren Schnüre unterhalb der Knotenreihe des letzten Ringes und schlingt die Enden der stärkeren Schnur mehrmals um den mit Leinwand bekleideten Stoch, den man zuvor durch die Dese an oberen Rande der Tasche geleitet und an den Endpunkten mit Wollenbällchen verziert hat. Die Schnüre sieht man nach Abbildung mit Quasten aus grauem Garn, deren Kopf aus einem Bällchen von blauer Wolle gebildet wird. Gleiche Quasten befestigt man außerdem an den beiden langen Schnüren (Picots) des mittleren Ringes, welche man zuvor in der Weise der Abbildung in einen Knoten geschlungen hat.



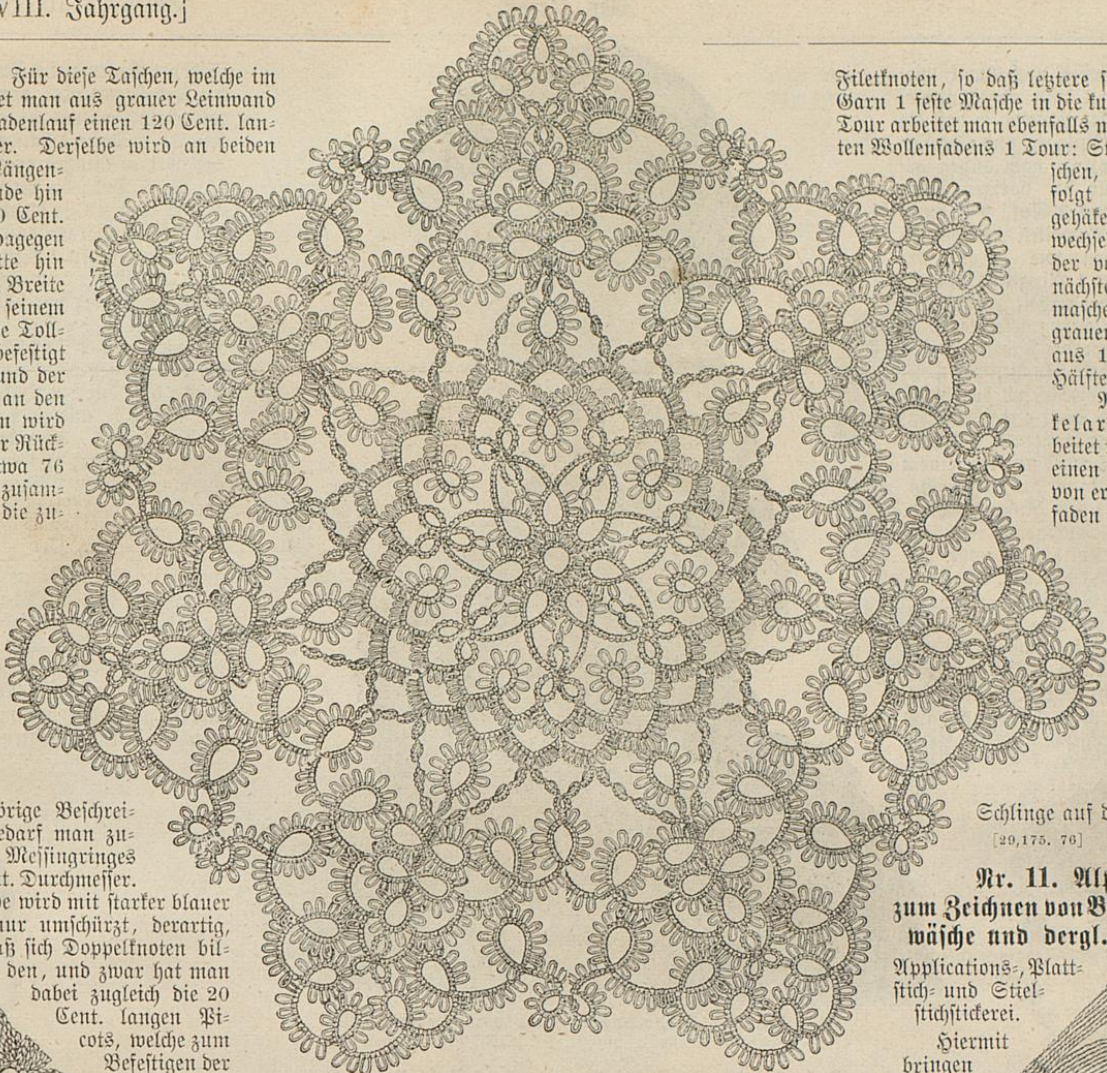
Nr. 13. Gehäkelter Plain zu Schutzdecken, Kissenüberzügen und dergl.

erwähnte Einlegeschnur, und zwar bedient man sich hierbei des einen Schnurendes für die eine Hälfte jedes Ringes, des anderen Schnurendes für die zweite Hälfte. Man umschürzt in dieser Weise für jedes Band noch mehrere kleine Ringe (siehe die Abbildung Nr. 5) derartig, daß die Ringe etwa 4 Cent. weit von einander entfernt sind. Dann befestigt man die Enden der feineren Schnüre unterhalb der Knotenreihe des letzten Ringes und schlingt die Enden der stärkeren Schnur mehrmals um den mit Leinwand bekleideten Stoch, den man zuvor durch die Dese an oberen Rande der Tasche geleitet und an den Endpunkten mit Wollenbällchen verziert hat. Die Schnüre sieht man nach Abbildung mit Quasten aus grauem Garn, deren Kopf aus einem Bällchen von blauer Wolle gebildet wird. Gleiche Quasten befestigt man außerdem an den beiden langen Schnüren (Picots) des mittleren Ringes, welche man zuvor in der Weise der Abbildung in einen Knoten geschlungen hat.

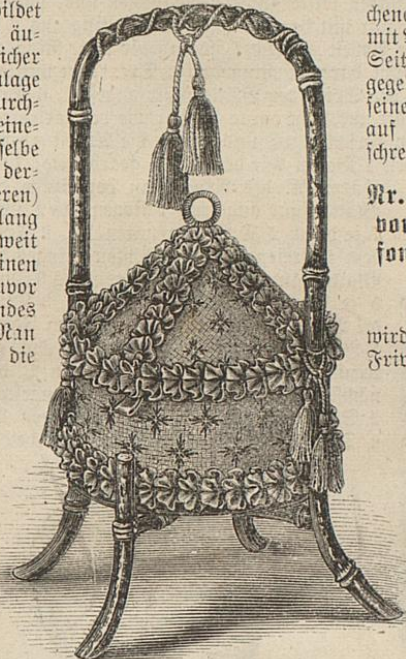
Nr. 7 und 8. Zwei Franzen zur Verzierung von Taschen, Decken und dergl. Filet- und Häkelarbeit.



Nr. 17. Theil einer Bordüre in Kettenstichstickerei. (Zu Nr. 36 und 44.)



Nr. 12. Rosette zur Bekleidung von Toilettenkissen, zu Haubfonds, Schutzdecken und dergl. Frivolitätenarbeit.



Nr. 15. Arbeitsständer aus Rohr und Panamacanovas. Schnitt: Rückd. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 86.

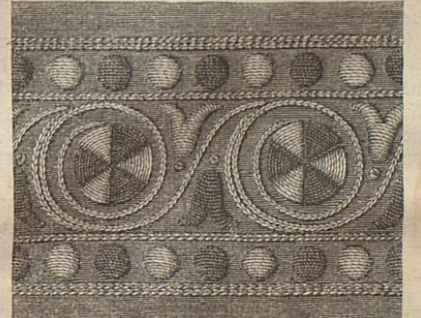
chene Fortsetzung des mit Abbildung Nr. 9 auf Seite 134 des Bazar d. J. gegebenen Alphabets; betreffs seiner Ausführung verweisen wir auf die damals gebrachte Beschreibung. [28, 509] Wt.

Nr. 12. Rosette zur Bekleidung von Toilettenkissen, zu Haubfonds, Schutzdecken und dergl. Frivolitätenarbeit.

Eine solche Rosette kann, je nach der Stärke des Garns, mit dem sie gearbeitet wird, in verschiedenster Weise verwendet werden. Das Original ist mit weißem Frivolitätengarn Nr. 120 und mit zwei Fäden (Schiffchen) ausgeführt. Man beginnt die Arbeit, indem man zunächst mit einem Faden den mittleren kreisförmigen Ring aus 1 Dpf. (Dpf., d. h. Doppelknoten, 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 14 je durch 2 Dpf. getrennten P. (P., d. h. Picots) 1 Dpf. herstellt; Anfang und Ende des Arbeitsfadens werden zusammengeknüpft und abgeschnitten. Um diesen Ring arbeitet man mit zwei Fäden (dieselben sind zuvor zusammengeknüpft) die

1. Tour, wie folgt: zunächst nur mit 1 Faden 1 Ring aus 6 Dpf., 1 P., 6 Dpf.; dicht daran, nachdem man diesen Ring abwärts gefehrt hat, 1 gleichen Ring; diesen letzten Ring abwärts gefehrt und dicht daran noch einen eben solchen Ring, welchen man dem ersten Ringe dort, wo seine Knotenreihe geschlossen ist, anschnit, wodurch sich die auf der Abbildung ersichtliche dreiblättrige Figur bildet; die Fäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, über den Einlagefaden einen Bogen aus 10 Dpf.; die Arbeit

gewendet, nur mit 1 Faden 1 Ring aus 3 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., 1 P. des mittleren kreisförmigen Ringes angeschlungen, 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; die Arbeit gewendet, über den Einlagefaden 1 Bogen aus 10 Dpf.; die Fäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, vom * wiederholt. Beim Anschlagen an den mittleren Ring hat man stets 1 P.



Nr. 18. Theil einer Bordüre in Ketten- und Plattstichstickerei. (Zu Nr. 36 und 44.)

Filetknoten, so daß letztere sich nicht auflösen, und häkelt mit grauem Garn 1 feste Masche in die kurze Dese oberhalb jedes Knotens. Auf diese Tour arbeitet man ebenfalls mit grauem Garn über Einlage eines doppelten Wollenfadens 1 Tour: Stets abwechselnd 3 feste Maschen, 2 Luftmaschen, mit letzteren 2 M. übergangen. Alsdann folgt als oberer Abschluß der Franze 1 Tour gehäkelter Stäbchenbogen von Wolle, stets abwechselnd 1 f. M. in die mittlere der je 3 f. M. der vorigen Tour, 5 Stäbchenmaschen um die nächsten 2 Luftm. Zuletzt schlingt man je 3 Filetmaschen mittelst eines Fadenbüschels aus grauem Garn zusammen: jeder derselben besteht aus 10 je 9 Cent. langen Fäden, die man zur Hälfte ihrer Länge zusammengelegt hat.

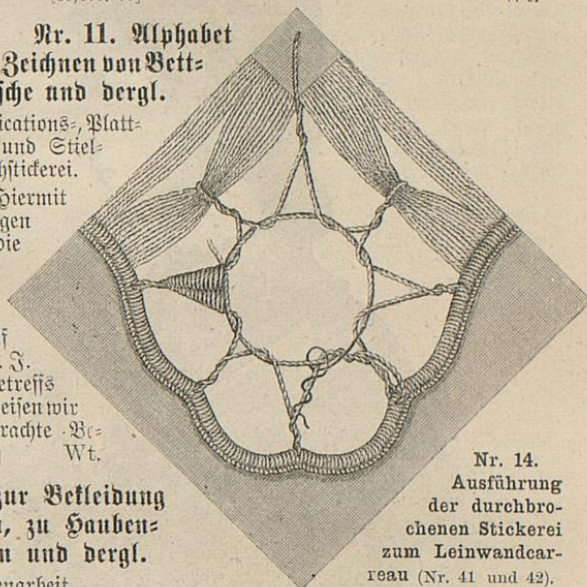
Nr. 8. Franze in Filet- und Häkelarbeit. Zu Herstellung dieser Franze arbeitet man zunächst mit grüner Zephyrwolle über einen Stab von 4 Cent. Umfang einen Anschlag von erforderlicher Länge, zieht dann den Anschlagfaden aus den Filetknoten und häkelt mit grauem Garn 1 feste Masche in die kleine Dese oberhalb jedes Filetknotens. Auf diese Tour häkelt man eine Tour mit Wolle wie folgt: stets abwechselnd 3 f. M. in die nächsten 3 M. der vorigen Tour, 2 durch 3 Luftm. getrennte f. M. in die folgende M. Dann arbeitet man mit einem doppelten Faden grauem Garns in jede Filetmasche 6 Luftm., schneidet den doppelten Faden etwa 1 1/2 Cent. weit von der letzten Luftm. entfernt ab und zieht das Fadenende durch die

Schlinge auf der Nadel. [29, 175, 76] Wt.

Nr. 11. Alphabet zum Zeichnen von Bettwäsche und dergl.

Applications-, Plattstich- und Stichtstickerei.

Hiermit bringen wir die verspro-



Nr. 14. Ausführung der durchbrochenen Stickerei zum Leinwandearreau (Nr. 41 und 42).

desselben zu übergehen, so daß sich das Dessin noch 6mal wiederholt; zuletzt werden die Fäden befestigt und abgeschnitten. 2. Tour: Man wendet die soweit hergestellte Kofette, so daß die linke Seite nach oben gefehrt ist, knüpft Einlage- und Schürzfäden zusammen, schlingt dem P. des ersten nach außen gefehrten Ringes einer dreiblättrigen Figur der vorigen Tour an und arbeitet, wie folgt: * 1 Bogen aus 2 Dpf., 9 je durch 1 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem P. des zweiten nach außen gefehrten Ringes angeschlungen, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet und nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor, dem P. des nächsten nach außen gefehrten Ringes angeschlungen, vom * wiederholt, zuletzt die Fäden befestigt und abgeschnitten. Letzteres geschieht am Ende sämtlicher Touren. 3. Tour mit beiden Fäden: Stets abwechselnd dem mittleren P. des nächsten Bogens der vorigen Tour angeschlungen, 1 Bogen aus 2 Dpf., 11 je durch 1 Dpf. getrennten P., 2 Dpf. Die Kofette wird jetzt wieder gewendet. 4. Tour, nur mit einem Faden; man schlingt denselben dem mittleren P. desjenigen Bogens der vorigen Tour an, welcher sich über dem Anfange der 3. Tour befindet: * 2 je aus 5 Dpf. bestehende Josephinentnoten; dicht daran 1 kleiner Ring aus 5 Dpf., 1 P., 5 Dpf.; 2 Josephk. wie zuvor, dem mittleren P. des nächsten Bogens der vor. Tour angeschlungen, 4 Josephk. wie zuvor, die Arbeit gewendet, nach $\frac{1}{2}$ Cent. Fadenzwischenraum 1 Ring aus 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem mittleren P. des nächsten Bogens der vorigen Tour angeschl., 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem Verbindungsfaden dicht vor dem zuletzt gearbeiteten Ringe angeschl., die Arbeit gewendet, 1 Josephk. aus 10 Rechtskn., demselben Verbindungsfaden angeschl.; nach $\frac{1}{3}$ Cent.



Nr. 19. Fichu aus weissem gemustertem Tüll. Schnitt: Rückes. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 84 und 85.

2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem 3. freien P. des nächsten Ringes (an der Spitze der Blätterfigur) angeschl., 1 Bogen aus 3 Dpf., 3 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; Einlage- und Schürzfäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, nur mit dem Einlagefaden 1 Ring aus 6 Dpf., 1 P., 6 Dpf.; die Arbeit gewendet, so daß der letzte Ring abwärts gefehrt ist; dicht daran 1 Ring aus 6 Dpf., dem mittleren P. des Ringes an der Spitze der Blätterfigur angeschl., 6 Dpf.; die Arbeit gewendet und dicht daran 1 Ring wie der vorletzte; die Fäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, mit beiden Fäden 1 Bogen wie der zuletzt gearbeitete; dem zweitfolgenden P. des Ringes an der Spitze der Blätterfigur angeschl., 1 Bogen aus 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem 4. freien P. des nächsten Ringes der Blätterfigur angeschl.; 1 Bogen aus 3 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem 3. freien P. des nächsten Ringes der Blätterfigur angeschl., 2 Dpf., 8 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, mit beiden

Fäden 1 Bogen aus 3 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, vom * wiederholt. 6. Tour: Zunächst * nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dicht daran 1 Ring aus 2 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschl., 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, mit beiden Fäden 1 Bogen aus 2 Dpf., 3 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; die Fäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem mittleren P. des ersten mit 5 P. versehenen Bogens der vor. Tour angeschl., 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, mit beiden Fäden 1 Bogen aus 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet und nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem mittleren P. des nächsten, mit 3 P. versehenen Bogens der vor. Tour angeschl., 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem P. des nächsten kleinen Ringes der vor. Tour angeschl., 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 9 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem P. des nächsten kleinen Ringes angeschl., 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem mittleren P. des näch-



Nr. 20. Fichu und Aermel aus Mull, Einsatz und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 82 und 83.

Fadenzwischenraum arbeitet man die auf der Abbildung ersichtliche fünfblättrige Figur, und zwar zunächst 1 Ring aus 2 Dpf., 11 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; nach gleichem Fadenzwischenraum 1 Ring aus 8 Dpf., dem 8. P. des letzten Ringes (vom Anfange gezählt) angeschlungen, 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 4 Dpf.; nach gleichem Fadenzwischenraum 1 Ring aus 2 Dpf., dem letzten P. des vorigen Ringes angeschlungen, 2 Dpf., 10 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem Verbindungsfaden dicht vor diesem letzten Ringe angeschl., 1 Josephk. aus 10 Rechtskn., dem Verbindungsfaden dicht nach dem vorletzten Ringe angeschl.; 1 Ring aus 4 Dpf., dem letzten P. des letzten Ringes angeschl., 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 8 Dpf.; dem Verbindungsfaden angeschl.; 1 Josephkn. wie der letzte; dem Verbindungsfaden dicht nach dem ersten Ringe dieser Blätterfigur angeschlungen, 1 Ring aus 2 Dpf., 3 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem letzten P. des vorigen Ringes angeschl., 2 Dpf., 7 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; dem Verbindungsfaden dicht vor dem ersten Ringe angeschl., 1 Josephkn. wie der letzte, dem Verbindungsfaden angeschl., 4 je aus 5 Dpf. bestehende Josephkn.; dem mittleren P. des nächsten Bogens der vor. Tour angeschl., vom * wiederholt. 5. Tour: Zunächst * nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem P. des nächsten kleinen Ringes der vor. Tour angeschl., 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, mit beiden Fäden 1 Bogen aus 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; die Arbeit gewendet und nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 8 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem 5. P. (vom Ende gezählt) des letzten Ringes der nächsten fünfblättrigen Figur der vor. Tour angeschl., 2 Dpf., 4 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, mit beiden Fäden 1 Bogen aus 3 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 3 Dpf.; dem 2. freien P. des nächsten Ringes der Blätterfigur angeschl.; 1 Bogen aus



Nr. 21. Kleid aus grauem Taffet, Chemiset und Aermel aus Mull. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 7-9.

sten mit 3 P. versehenen Bogens angeschl., 2 Dpf., 5 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet, 1 Bogen wie zuvor; die Arbeit gewendet, nur mit einem Faden 1 Ring aus 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf., dem mittleren P. des nächsten mit 5 P. versehenen Bogens angeschl., 2 Dpf., 6 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; Einlage- und Schürzfäden miteinander verschlungen und, ohne die Arbeit zu wenden, mit beiden Fäden 1 Bogen aus 3 Dpf., 3 je durch 2 Dpf. getrennten P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet und vom * wiederholt. [28,400] Wt.

Nr. 13. Gehäkelter Plein zu Schutzdecken, Rissenüberzügen und dergl.

Der Plein wird, je nach seiner Bestimmung, mit weißem oder farbigem Häfelgarn, mit Cordonnetwolle oder mit Seide ausgeführt. Er besteht aus einzelnen Kofetten, die einander angeschlungen werden. Man macht für jede Kofette einen Anschlag von 6 Luftm. (Luftmachen), schließt diesen mit 1 festen Kettenmasche zur Mündung und arbeitet, wie folgt: * 5 Luftm., 2 doppelte St. (Stäbchenmaschen) in die 1. derselben (diese St. werden jedoch nicht einzeln vollendet, sondern mit dem Maschengliede auf der Nadel zusammen zugeschnitten), 10 Luftm., 2 doppelte St. wie zuvor in die 6. der 10 Luftm., 1 feste W. um den mittleren Ring, vom * 5mal wiederholt; zuletzt die Fäden befestigt und abgeschnitten. In dieser Weise werden sämtliche Kofetten gearbeitet, doch hat man dieselben im Verlauf der Arbeit nach Abbildung einander anzuschlingen. Wt.

Nr. 15. Arbeitsständer aus Rohr und Pamacanevas.

Schnitt: Rück. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 86.

Der zur Aufnahme von kleinen Handarbeiten, von Faden- oder Bandreßen und dergl. bestimmte Behälter



Nr. 22. Bluse aus weissem Mull.

Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 79-81.

ist in einem Ständer aus polirtem Bambusrohr befestigt, der, einschließlich des Bügels, eine Höhe von 27 Centimetern hat. Der Behälter ist aus Carton hergestellt und auf der Innenseite mit blauem Atlas, auf der Außenseite mit Panamacanevas bekleidet; letzterer ist mit point-russe-Stickerei von Filoselleide in verschiedenen Farben in der Weise der Abbildung verziert. Gefaltete Rüschen aus 1/4 Cent. breitem blauem Atlasbande, sowie eine, an ihren Enden mit bunten Quasten versehene, 80 Cent. lange blaue Seidenschnur bilden die übrige Ausstattung. Zu Nachfertigung des Behälters richtet man zunächst aus Carton in doppelter Stofflage einen kreisrunden Theil von 11 Cent. Durchmesser für den Boden, einen 5 Cent. breiten, 36 Cent. langen Theil für den Rand, so wie einen Theil nach Fig. 86 für den Deckel her. Man schließt die Theile für Rand und Deckel zur Rundung, indem man den einen Querrand 1/2 Cent. breit auf dem andern festklebt, dann bekleidet man sämtliche inneren Cartontheile auf der einen, später nach innen treffenden Seite mit dünner Watte und mit blauem Atlas; die Stoffränder der Atlasheile werden auf der äußeren, unbekleideten Seite festgeklebt. Ist alsdann der Boden mit dem Rande verbunden, so verziert man die Canevasheile für die äußere Bekleidung des Randes und des Deckels nach Abbildung mit point-russe-Stickerei von Filoselleide in verschiedenen lebhaften Farben. Die so verzierten Canevasheile klebt man den äußeren Cartontheilen derartig auf, daß die Stoffränder nach innen umgelegt werden können, dann klebt man die inneren Cartontheile den äußeren ein, wobei man zugleich Rand und Deckel mittelst eines Charniers aus blauem Atlasbande verbindet. An der entgegengesetzten Seite des Deckels wird eine Handhänge als Griff angebracht. Dem so weit vollendeten Behälter klebt man dann die auf der äußeren Seite mit braunem Moirépapier bekleidete Cartonplatte für den Boden gegen, garnirt ihn nach Abbildung und Vorzeichnung und näht ihn an dem Ständer fest. Rand und Deckel eines solchen Behälters kann man auch mit gefaltetem Taffet oder Atlas bekleiden. Derartige Arbeitsständer sind in der Tapissierwaaren-Manufactur von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorrätig.

Nr. 26. Haarfrisur aus Puffen, Locken, gewundenen Haarsträhnen und hohem Schildpatkamm. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 27.)



Nr. 30. Haarfrisur aus Rollen, Locken, Flechten und Haarschleife.



Nr. 27. Haarfrisur aus Puffen, Locken, gewundenen Haarsträhnen und hohem Schildpatkamm. Rückansicht. (Zu Nr. 26.)

Nr. 16. Gebordüre zu Taschentüchern, Schutzdecken und dergl.

Genueßische Stickerei.

Die Bordüre wird auf einem erforderlichen großen, viereckigen Theile aus weißem Batist, Manjoc, weißer oder grauer Leinwand mit feiner weißer Guipüreschnur und mit Spitzenzwirn in der neuerdings so beliebten genueßischen Stickerei ausgeführt. (Wir lehren diese Arbeit mit Abbildung Nr. 20 auf Seite 3 des Bazar 1872.) Statt der Guipüreschnur kann man auch starkes Trivolitätengarn oder auch feine



Nr. 23. Haarfrisur aus in Puffen arrangirtem Chignon, Locken und einer Haarschleife.



Nr. 31. Haarfrisur aus kurzen Locken, einer dreisträhnigen Flechte und einem umwundenen Schildpatkamm.



Nr. 25. Haarfrisur aus Puffen, Locken und einer Spange. Rückansicht. (Zu Nr. 24.)



Nr. 29. Haarfrisur aus gewundenem Chignon, Locken, Flechten und hohem Schildpatkamm. Rückansicht. (Zu Nr. 28.)



Nr. 32. Haarfrisur aus gewelltem Chignon, Löckchen und dreisträhnigen Flechten.

Nr. 23-32. Haarfrisuren für Damen.

rothe Rundschnur anwenden. Letztere eignet sich vorzugsweise zu einem Fond von grauer Leinwand. [29,746] Wt.

Nr. 19. Fichu aus weißem gemustertem Tüll.

Schnitt: Rückl. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 84 und 85.

Das Fichu ist aus weißem gemustertem Tüll und 2 Centimeter breitem Spitzeneinsatz gefertigt und mit 5 und 1 1/2 Cent. breiter weißer Spitze sowie mit schwarzem Sammetband garnirt. Man stellt das Fichu nach Fig. 84 und 85 her und garnirt es nach Abbildung und theilweiser Vorzeichnung. Unterhalb des Einjages wird der Stoff fortgeschritten, die Stoffränder werden daselbst sorgfältig befestigt. Vorn eine Schleife aus schwarzem Sammetband. [20,587] Br.



Nr. 24. Haarfrisur aus Puffen, Locken und einer Spange. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 25.)

Nr. 24 und 25. Haarfrisur aus Puffen, Locken und einer Spange. Für diese Frisur scheidet man das Haar von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar. Letzteres und den mittleren Theil des Vorderhaars arrangirt man in der Weise der Abbildungen über Crêpés in Puffen, das kurze Haar in der vorderen Mitte wird in Löckchen geordnet, das Haar an den Schläfen zurückgekämmt; seine Enden befestigt man hinten in der Mitte des Chignons und deckt sie daselbst mit einer Schleife aus farbigem Seidenbande. Goldene Haarspange.

Nr. 26 und 27. Haarfrisur aus Puffen, Locken, gewundenen Haarsträhnen und hohem Schildpatkamm. Für diese Frisur wird das Haar zunächst in Vorder- und Hinterhaar abgetheilt, dann letzteres über Crêpés in der Weise der Abbildung in Puffen arrangirt. Hinten unterhalb des Chignons befestigt man eine Reihe kurzer Löckchen. Das gewellte Vorderhaar wird zunächst der Mitte entlang in 2 Hälften getheilt; hierauf theilt man auch jede Hälfte in 2 Partien und kämmt die dem mittleren Scheitel zunächst befindliche Haarpartie abwärts, so daß sie der Stirn aufliegt (siehe die Abbildung Nr. 26), die andere Partie aufwärts und windet dann die Enden beider Partien in der Weise der Abbildung umeinander, so daß sie eine Art gewundenen Diadems bilden; in der vorderen Mitte ordnet man sie in einige kurze Puffen. Ein Schildpat-



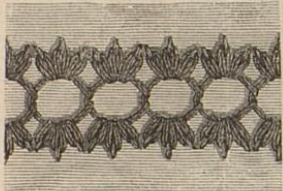
Nr. 32. Haarfrisur aus gewelltem Chignon, Löckchen und dreisträhnigen Flechten.

kamm mit hohem Schild wird nach Abbildung in dem Haar festgesteckt.

Nr. 28 und 29. Haarfrisur aus gewundenem Chignon, Locken, Flechten und hohem Schildpattkamm. Für diese Frisur, welche nur mit Hilfe von falschem Haar ausgeführt werden kann, theilt man das Haar von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar. Letzteres wird im Nacken gebunden und in 2 Strähne getheilt; jeden Strähn windet man dicht um eine ziemlich lange rollenförmige Einlage, dann steckt man die so unwundenen Rollen mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 29 zu einem Chignon fest. Der mittlere Theil des Vorderhaars wird toupirt und in Puffen geordnet; letztere müssen den Ansatz einer Reihe kurzer Lösschen decken, welche in der Weise der Abbildung Nr. 28 der Stirn aufliegen. Der an beiden Seiten noch unberücksichtigt gebliebene Theil des Vorderhaars wird zurückgekämmt, die Enden werden oben unter dem Chignon verborgen. Zuletzt bringt man im Nacken unterhalb des Chignons eine Reihe längerer und kürzerer Locken, zwischen Chignon und Vorderhaar eine dreisträhnige Flechte an. Letztere wird mittelst eines großen Schildpattkamms festgesteckt; an der linken Seite hinter dem Ohr einige längere Locken.

Nr. 30. Haarfrisur aus Rollen, Locken, Flechten und Haarschleife. Für diese Haarfrisur wird das Haar zunächst von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar abgetheilt, dann auch letzteres der Mitte entlang in 2 Hälften getheilt. Jede Hälfte des Hinterhaars bindet man im Nacken mit einem Bande zusammen und wickelt sie dann um eine ziemlich lange rollenförmige Einlage (Crêpe). Alsdann arrangirt man beide so umwickelte Rollen in der Weise der Abbildung zu einem Chignon, befestigt ihre Enden hinten an dem Bande, mit welchem jede Hälfte zusammengebunden ist, und deckt Enden wie Bänder mit einer dreisträhnigen Flechte; die Enden der letzteren werden oben unter dem Chignon festgesteckt. Das in 2 Hälften getheilte Vorderhaar wird in kürzere und längere Locken geordnet. Vorn bringt man eine Haarschleife, hinter jedem Ohr einige Locken an.

Nr. 31. Haarfrisur aus kurzen Locken, einer dreisträhnigen Flechte und einem unwundenen Schildpattkamm. Zu Herstellung dieser Haarfrisur darf das Haar nur kurz sein. Man theilt dasselbe von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar, ordnet sämmtliches Haar in Locken, befestigt zwischen Vorder- und Hinterhaar eine dreisträhnige Flechte diamantartig und verbirgt deren Enden unterhalb der Locken des Hinterhaars. Das in der Mitte getheilte Vorderhaar liegt vorn der Stirn auf, seine Locken werden



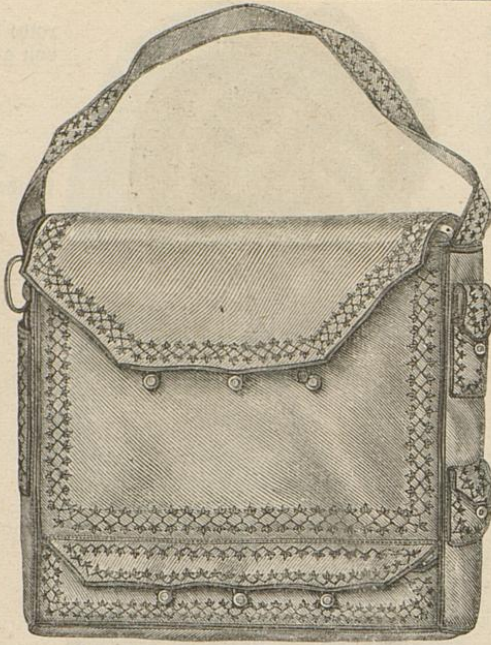
Nr. 34. Theil der Bordüre in point-russe-Stickerei zur Tasche (Nr. 33). Originalgrösse.

in der Weise der Abbildung ineinander geschlungen und festgesteckt. Ein Schildpattkamm, dessen Schild mit einem Haarsträhn unwunden ist, vervollständigt die Frisur.

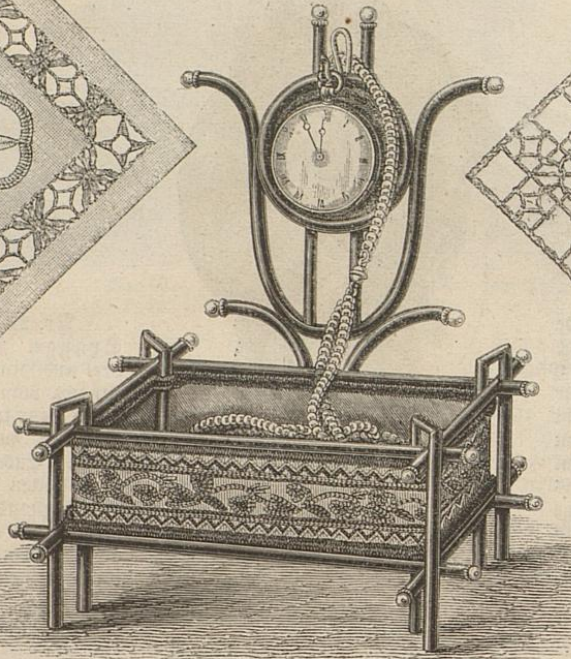
Nr. 32. Haarfrisur aus gewelltem Chignon, Lösschen und dreisträhnigen Flechten. Zu Herstellung dieser Haarfrisur theilt man das gewellte



Nr. 38. Schutzdecke aus Filetguipüre- und Leinwand-Carreaux. (Hierzu Nr. 39-41 und 14.)



Nr. 33. Tasche zur Filetguipüre-Arbeit. (Hierzu Nr. 34 und 35.)



Nr. 36. Behälter für Schmucksachen nebst Uhrhalter. (Hierzu Nr. 17 und 18.)



Nr. 37. Gehäkelter Gardinenhalter. (Hierzu Nr. 9 und 10.)

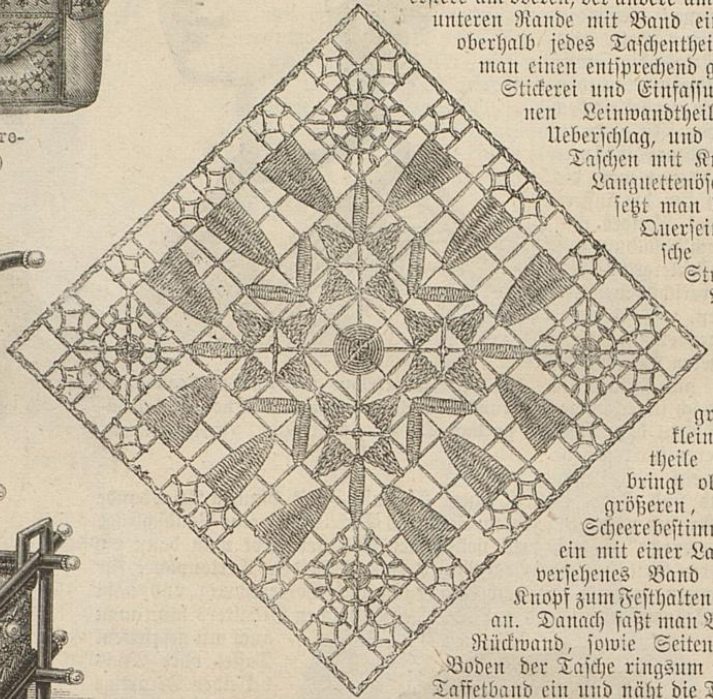
Haar zunächst von Ohr zu Ohr in Vorder- und Hinterhaar, dann auch letzteres von Ohr zu Ohr in 2 Partien. Den mittleren Theil des Vorderhaars sowie die untere Partie des Hinterhaars kämmt man über Crêpes aufwärts, die obere Partie des Hinterhaars abwärts. Alsdann bindet man das auf- und das abwärts gekämmte Haar etwa in der Mitte des Hinterkopfes mit einem Bande zusammen und slicht es, je nach seiner Länge und Stärke, in eine oder zwei dreisträhnige Flechten. Letztere werden franzörmig um den Kopf gelegt, ihre Enden befestigt man hinten. Der an den Schläfen herabhängende Theil des Vorderhaars wird in 2 Theile getheilt, welche man in der Weise der Abbildung umeinander windet; die Enden deckt man mit einer farbigen Bandschleife (s. d. Abbildung). Das kurze Haar im Nacken wird in einige Lösschen geordnet.

Nr. 33-35. Tasche zur Filetguipüre-Arbeit.

Die Tasche, zur Aufnahme der in einem Rahmen gespannten Filetguipüre-Arbeit bestimmt, ist von feiner grauer Leinwand hergestellt, in der Weise der Abbildungen Nr. 33 und 34 mit point-russe-Stickerei von rother Cordomeuseide verziert und mit 1 Centimeter breitem rothem Taffetband eingefasst. Auf der Außenseite sind verschiedene größere und kleinere, ebenfalls

mit Stickerei verzierte Taschenteile aufgesetzt, welche zum Aufbewahren der beim Arbeiten gebrauchten Gegenstände, wie: Nadeln, Scheere, Fingerhut zc. dienen. Zu Nachfertigung der Tasche richtet man aus grauer Leinwand zunächst für die Vorderwand einen 23 Cent. großen quadratförmigen Theil, für Rückwand und Ueberschlag im Zusammenhange einen 23 Cent. breiten, 33 Cent. hohen Theil her; die Ecken an dem einen Querrande des letzteren (unterer Rand des Ueberschlags) schrägt man derartig ab, daß dieser Querrand nur noch 10 Cent. Breite hat. Ferner schneidet man für Seitenwände und Boden der Tasche aus grauer Leinwand 3 Streifen je von 23 Cent. Länge und 4 Cent. Breite. Hat man die Vorderwand mit Stickerei verziert, so setzt man ihr am unteren Rande einen gleich breiten, 5 Cent. hohen, am oberen Rande mit Band eingefassten Taschenteil, oberhalb desselben einen etwa 3 Cent. hohen, abgesehrägten und ringsum eingefassten Theil für den Ueberschlag auf, und versteht diese zur Aufnahme von Filetstücke und Nadeln bestimmte Tasche mit kleinen Knöpfen und Languettenösen zum Schließen. Auf der Rückwand bringt man am unteren Rande einen 9, am oberen Rande einen 12 Cent. hohen, je mit Stickerei verzierten Taschenteil (zur Aufnahme von Dessinbogen, Garnwickel zc.) an, von denen der

erste am oberen, der andere am oberen und unteren Rande mit Band eingefasst ist; oberhalb jedes Taschenteils befestigt man einen entsprechend großen, mit Stickerei und Einfassung versehenen Leinwandtheil für den Ueberschlag, und versteht die Taschen mit Knöpfen und Languettenösen. Ferner setzt man den für die Querseiten der Tasche bestimmten Streifen in der Weise der



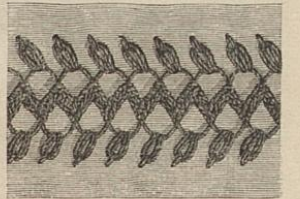
Nr. 39. Carreau in Filetguipüre zur Schutzdecke (Nr. 38). Originalgrösse.

Abbildung Nr. 33 verschiedene größere und kleinere Taschenteile auf, und bringt oberhalb des größeren, für die Scheere bestimmten Theils ein mit einer Languettenöse versehenes Band und einen Knopf zum Festhalten der Scheere an. Danach facht man Vorder- und Rückwand, sowie Seitenteile und Boden der Tasche ringsum mit rothem Taffetband ein und näht die Theile dann mit überwendlichen Stichen zusammen. Der Bügel wird aus einem 40 Cent. langen, 2 1/2 Cent. breiten Streifen von doppelter grauer Leinwand hergestellt, dessen obere Stofflage man nach Abbild. Nr. 34 mit Stickerei verziert hat; er wird ringsum mit Band eingefasst und an den Querseiten der Tasche befestigt. Knöpfe und Languettenösen dienen zum Schließen der Tasche. Statt der point-russe-Bordüre Abb. Nr. 34 kann man auch die Bordüre Abb. Nr. 35 wählen. v. M.

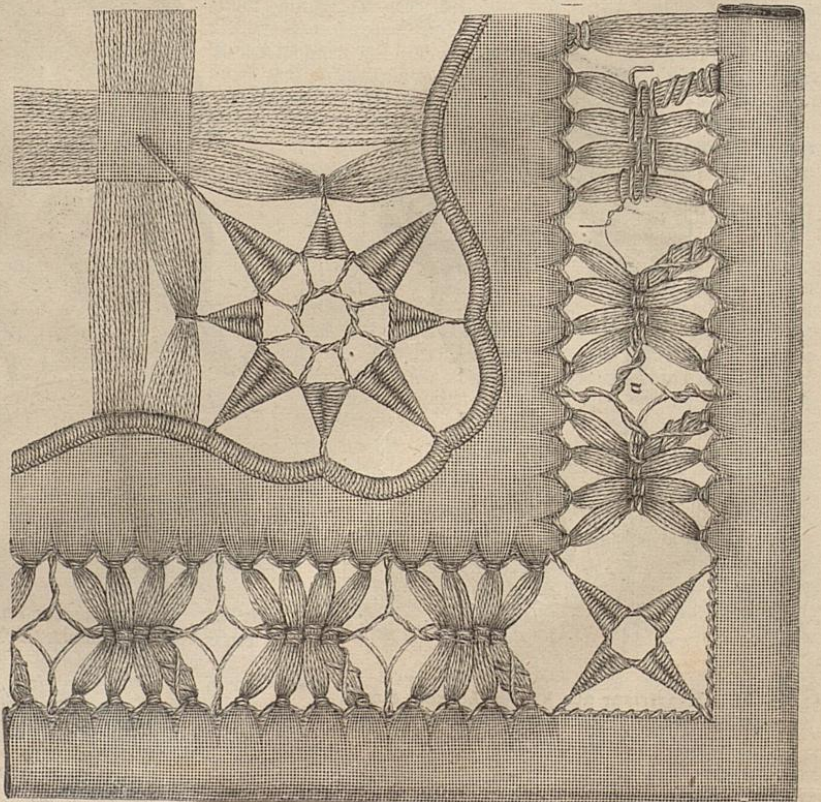
Nr. 36, 17 und 18. Behälter für Schmucksachen nebst Uhrhalter.

Dieser Behälter ist theils aus geraden, theils

aus geschweiften Stäben von schwarz polirtem spanischem Rohr hergestellt. Die Enden der Rohrstäbe sind je mit einem Bronzeplättchen und mit einer runden weißen Perle geschmückt; ein kleiner Bronzehaken dient zum Aufhängen der Uhr. Der Behälter zur Aufnahme der Schmucksachen,



Nr. 35. Theil einer Bordüre in point-russe-Stickerei zur Verzierung von Taschen u. dgl. (Zu Nr. 33.) Originalgrösse.



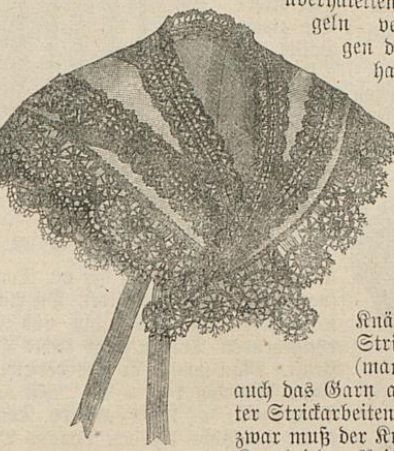
Nr. 41. Ausführung der durchbrochenen Stickerei zum Leinwand-Carreau (Nr. 40). Vergrößert. (Hierzu Nr. 14.)

der Uhrfette und dergl., welchen man in dem Gestell aus geraden Stäben befestigt hat, ist 14 Cent. lang, 7 Cent. breit und 4 Cent. hoch; er ist aus Carton hergestellt, auf der Innenseite mit rothem Atlas, auf der Außenseite mit grauem Taffet bekleidet. Bezuger ist mit Kettenstickerei von verschiedenfarbiger Seide in dem Dessin der Abbild. Nr. 17 verziert. Sämmtliche Stoffränder sind auf der Außenseite des Behälters mit grauer, auf der Innenseite mit rother Chenille gedeckt. Statt des mit Nr. 17 gegebenen Dessins kann man auch das Dessin der Abbildung Nr. 18 wählen; dasselbe ist im Kettenfisch und Plattfisch auszuführen. Derartige Behälter sind in dem Tapissierwaaren-Geschäft von C. A. König, Berlin, Jägerstraße 23, vorräthig.

[29,103] Wt.

Nr. 37, 9 und 10. Gefästelter Gardinenhalter.

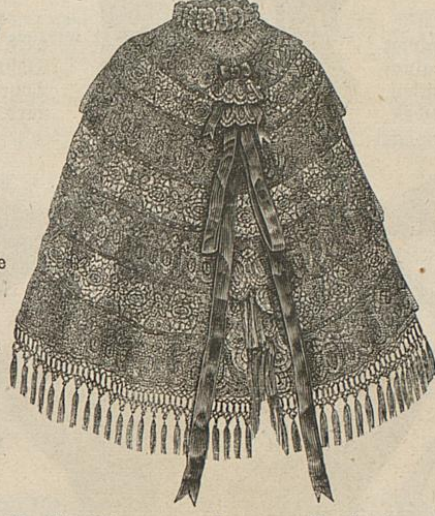
Der Gardinenhalter besteht aus 2 Reihen größerer und kleinerer Baumwollknäueln, welche mit f. M. (festen Maschen) von weißer Strickbaumwolle dicht überhäkelt sind. In der Mitte jeder Kugel eine im Wickelstich genähte Verzierung von weißer Strickbaumwolle. Quasten aus überhäkelten Knäueln vervollständigen den Gardinenhalter. Zu Nachfertigung des Originals, dessen beide Reihen je 19 Kugeln zählen, stellt man zunächst die erforderliche Anzahl kugelförmiger Knäuel aus weißer Strickbaumwolle her (man kann hierzu auch das Garn alter aufgetrennter Strickarbeiten verwenden) und zwar muß der Knäuel für die mittlere (größte) Kugel jeder Reihe 3 Cent. Durchmesser haben; die übrigen Knäuel sind je etwas kleiner herzustellen. Für die Bekleidung jedes dieser Knäuel (Kugeln) macht man mit mittelstarker Strickbaumwolle einen Anschlag von 4 M., schließt denselben mit 1 f. M. zur Rundung und arbeitet nun darauf stets weitergehend in der Runde, wobei man, um die Kugelform zu erzielen, in der ersten Hälfte der Bekleidung in regelmäßigen Entfernungen zuzunehmen hat. Alsdann häkelt man das die linke Seite der Häkelarbeit nach außen gekehrt ist, und vollendet nun die Bekleidung auf dem Knäuel (siehe die Abbildung Nr. 9). Selbstverständlich hat man bei Ausführung der zweiten Hälfte in demselben Verhältnis abzunehmen, wie zuvor zugenommen wurde, außerdem wird jetzt stets von innen nach außen gestochen, damit die linke Seite der Maschen nach außen gekehrt sei. Sämmtliche so bekleideten Knäuel verziert man nach Abbildung Nr. 10 mit weißer Strickbaumwolle im Wickelstich; dann reißt man die Kugeln in der auf der Abbildung Nr. 37 ersichtlichen Reihenfolge auf 2 starke weiße Passpoilschnüre und näht die überstehenden Enden beider Schnüre nach Abbildung Nr. 37 zusammen. Schließlich bringt man an den Enden des Gardinenhalters je eine 7 Cent. lange Schlinge aus gefästelter Schnur und Quasten aus kleinen überhäkelten Baumwollknäueln an. Die Schnur für die Schlingen häkelt man mit Strickbaumwolle in f. M. auf einen Anschlag von 5 M. stets in der Runde, wobei man wiederum von innen nach außen zu stechen hat.



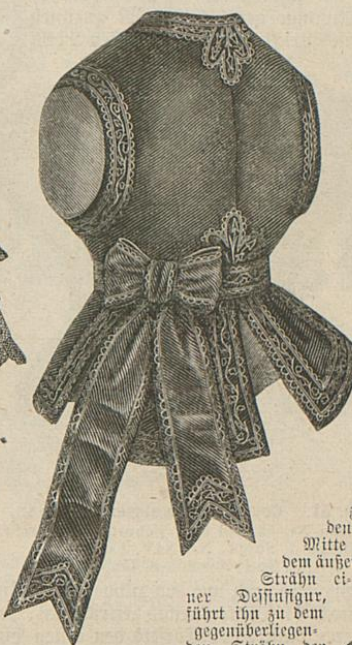
Nr. 45. Fichu aus gestreiftem Batist écoré. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 46.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 5 und 6.



Nr. 42. Mantelet aus schwarzem Kaschmir. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1 und 2.



Nr. 43. Jacke aus weißem Mull. Beschreibung: Rückes. d. Suppl.



Nr. 44. Jacke aus schwarzem Grosgrain mit Stickerei. (Hierzu Nr. 17 und 18.) Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 75-78.



Nr. 46. Fichu aus gestreiftem Batist écoré. Rückansicht. (Zu Nr. 45.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 5 und 6.

wobei man, um die Kugelform zu erzielen, in der ersten Hälfte der Bekleidung in regelmäßigen Entfernungen zuzunehmen hat. Alsdann häkelt man das die linke Seite der Häkelarbeit nach außen gekehrt ist, und vollendet nun die Bekleidung auf dem Knäuel (siehe die Abbildung Nr. 9). Selbstverständlich hat man bei Ausführung der zweiten Hälfte in demselben Verhältnis abzunehmen, wie zuvor zugenommen wurde, außerdem wird jetzt stets von innen nach außen gestochen, damit die linke Seite der Maschen nach außen gekehrt sei. Sämmtliche so bekleideten Knäuel verziert man nach Abbildung Nr. 10 mit weißer Strickbaumwolle im Wickelstich; dann reißt man die Kugeln in der auf der Abbildung Nr. 37 ersichtlichen Reihenfolge auf 2 starke weiße Passpoilschnüre und näht die überstehenden Enden beider Schnüre nach Abbildung Nr. 37 zusammen. Schließlich bringt man an den Enden des Gardinenhalters je eine 7 Cent. lange Schlinge aus gefästelter Schnur und Quasten aus kleinen überhäkelten Baumwollknäueln an. Die Schnur für die Schlingen häkelt man mit Strickbaumwolle in f. M. auf einen Anschlag von 5 M. stets in der Runde, wobei man wiederum von innen nach außen zu stechen hat.

[29,101] T.

Nr. 38-42 und 14. Schutzdecke aus Filetguipüre- und Leinwand-Carreang.

Die Decke ist aus Filetguipüre- und weißen Leinwand-Carreang zusammenge缝t; letztere sind mit Hohlnähten (Durchbruch) verziert. Am Außenrande ist die Decke mit einer Spitze in Filetguipüre begrenzt. Statt der weißen Leinwand kann man auch ungebleichte Leinwand oder Batist écoré wählen. Zu Nachfertigung der Decke stellt man zunächst die Filetguipüre-Carreang nach Abbildung Nr. 39 her, welche ein solches in Originalgröße zeigt. Am Außenrande des Carreangs, sowie in den Ecken desselben hat man point-d'esprit zu arbeiten, die übrigen Dessinfiguren werden im Lanquettstich und im point-de-reprise ausgeführt; in der Mitte und in den Ecken des Carreangs bringt man je ein Mädchen an. Etwa 2 Cent. weit vom Außenrande jedes Leinwandcarreangs entfernt, zieht man soviel Leinwandfäden aus, daß sich ein etwa 3/4 Cent. breiter durchbrochener Streifen bildet; dann säumt man die Stoffränder des Carreangs 1 Cent. breit um und umnäht die Fäden des durchbrochenen Streifens in ihrer Mitte in der Weise der Abbildung Nr. 38 mit feinem Zwirn. Statt in diesem Dessin kann man die Carreang auch in dem reicheren Dessin der Abbildung Nr. 40 verziern; Nr. 41 und 14, welche je einen Theil des

Carreangs vergrößert darstellen, lehren zugleich seine Ausführung. Man beginnt mit dem mittleren Theil des Carreangs und zwar hat man zunächst dessen Bogen mit doppeltem Faden vorzuziehen und dicht zu lanquettiren. Dann schneidet man dicht am inneren Rande der Bogen mit Ausnahme je eines mittleren Stoffstreifens den Stoff fort und zieht mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 41 die erforderliche Anzahl Fäden aus, so daß in der Mitte des Carreangs ein dichter Stofftheil zurückbleibt. Hierauf stellt man in den Ecken des Carreangs nach Nr. 41 und 14 die Sternfiguren im point-de-reprise her. Wie die Abb. Nr. 41 u. 14 lehrt, bildet man zunächst 8 Lanquettbögen für die Fäden des Sterns, stellt dann den mittleren Kreis her, indem man den Arbeitsfaden einmal durch sämtliche Bogen führt, und durchschlägt die so gebildeten Fäden, je von ihrer Spitze beginnend, im point-de-reprise (siehe die Abbildung Nr. 14). Für den Rand des Carreangs hat man zunächst eine Anzahl Längenfäden auszuführen; dann umschürt man die Quersfäden zuerst an einer Seite, indem man je 10 derselben mit 2 Lanquettfäden zusammenfährt und je einen Saumfisch in den Stoffrand arbeitet. Beim Umschürzen der Fädenstränge an der andern Seite des Randes werden gleichzeitig je 4 Strähne in ihrer Mitte zu einer Dessinfigur zusammengefaßt; man verfährt hierbei, wie folgt: Nachdem man zunächst 4 Strähne in der Weise wie zuvor umschürt hat, windet man den Faden 2mal um die eine Hälfte des 4. Strähns bis zur Mitte desselben, durchschlägt dann die 4 Strähne in ihrer Mitte hin- und zurückgehend 4mal nach Angabe der Abbildung, führt den Faden oberhalb der Fadenwindungen wieder zum Stoffrande zurück und arbeitet dabeist einen Saumfisch. Darauf stellt man zwischen den Dessinfiguren je eine Art Mädchen aus 4 umwundenen Fadensträngen her. Man befestigt hier-

zu den Fäden in der Mitte an dem äußeren Strähn einer Dessinfigur, führt ihn zu dem gegenüberliegenden Strähn der nächsten Figur, umwindet diesen Strähn und den Arbeitsfaden in der Weise, wie die schwarze Linie der Abbildung Nr. 41 an betreffender Stelle zeigt, leitet den Faden durch den linken Rand des durchbrochenen Streifens, führt ihn, die vorhandenen Fadenstränge umwindend, zu dem ersten Stiofrand des Streifens, und arbeitet dabeist den vierten Stab. Darauf leitet man den Faden in der Mitte durch die 4 Strähne der nächsten Dessinfigur, führt abermals ein Mädchen aus und fährt so fort. Den freien Raum an den Ecken des Carreangs füllt man je mit einer im point-de-reprise durchflochtenen Fadenfigur (s. d. Abb. Nr. 41). Die Spitze, welche die Decke begrenzt, wird in Filetguipüre, und zwar im point-d'esprit, point-de-reprise und Lanquettstich nach Abbildung Nr. 38 hergestellt und am Außenrande dicht lanquettirt.

Nr. 48. Gesellschaftstoilette aus gelblichem foulard mit Garnitur von braunem Taffet. Das Kleid besteht aus Rock und Ueberkleid mit edig ausgeschüttener Taille. Der Rock ist mit einem in Falten gereihten Bolant aus gleichem Stoff garnirt. Dieser Bolant ist hinten breiter als vorn; seinen Anschlag deckt ein breiter brauner Taffetstreifen, welcher seiner Mitte entlang mit feiner gelblicher Seidenschnur verziert, an den Längenseiten passpoiltirt und mit getollten Frisuren aus foulard écoré begrenzt ist. Beim Anführen dieses Streifens auf den Rock hat man zugleich einen mit gelblichen Seidenquasten verzierten Fadenstreifen aus glattem und gefaltetem foulard écoré befestigt (s. d. Abb.). Das vorn zu Revers umgelegte Ueberkleid ist mit getollten Frisuren und mit Röllchen aus Foulard, außerdem mit verzierten braunen Taffetstreifen verziert. Aus solchen sind auch die mit gelblicher Seidenfranze begrenzten Bretellen, brauner Taffetgürtel und Saabre mit eingeknüpfter Seidenfranze, Chemiset und Unterärmel von gefaltetem weißem Mull und Spitze.



Nr. 48. Gesellschaftstoilette aus gelblichem foulard mit Garnitur von braunem Taffet.

Nr. 49. Gesellschaftstoilette aus blauem Grosgrain und weiss und blau gemustertem Foulard.

Nr. 49. Gesellschaftstoilette aus blauem Grosgrain und weiß und blau gemustertem Foulard. Der untere Rock und die Taille mit langen Ärmeln sind aus blauem Grosgrain. Der Rock ist mit einer gefalteten Frisur und mit Wenden aus gleichem Stoff garnirt. Das Ueberkleid ohne Ärmel ist aus weißem, blau gemustertem Foulard und mit einer in der Weise der Abbildung arrangirten Schlingengarnitur von blauem Grosgrain ausgestattet. Die obere Schlinge auf jeder Achsel deckt den Anschlag eines der Ärmel in eine Falte geordneten blauen Bandes; beide Bänder sind am Taillenabschluß zusammengefaßt und befestigt; ihren dabeist noch 5 Centimeter lang herabhängenden Enden ist eine Schleife aus breitem blauem Grosgrainbande aufgenäht. Dem Ueberkleide, welches in der Weise der Abbildung mittelst einer Spange gerafft wird, ist längs des herzförmigen Ausschnitts eine weiße Spitze eingehäket. Die auf den Ärmeln getragenen Manschetten sind aus 3 in Falten gereihten Spitzen hergestellt und mit einer Schleife aus blauem Band verziert.

Nr. 50. Gefricktes Corset für Damen. Ein solches Corset eignet sich, seiner Weichheit und Dehnbarkeit wegen, vorzugsweise zur Negligé-toilette und ist namentlich älteren Damen zu empfehlen; es ist besonders bequem, da es weder Fischebeine noch Mechanik hat, und vorn nur durch Knöpfe und Knopflöcher geschlossen wird. Man strickt dasselbe mit weißer Strickbaumwolle (Estremadura Nr. 4) und mittelstarken Stahlnadeln in hin- und zurückgehenden Touren stets rechts, und zwar beginnt man dasselbe am vorderen Rande mit einem Anschlage von 150 M. (Maschen) und arbeitet darauf in oben

Nr. 50. Gefricktes Corset für Damen.

Ein solches Corset eignet sich, seiner Weichheit und Dehnbarkeit wegen, vorzugsweise zur Negligé-toilette und ist namentlich älteren Damen zu empfehlen; es ist besonders bequem, da es weder Fischebeine noch Mechanik hat, und vorn nur durch Knöpfe und Knopflöcher geschlossen wird. Man strickt dasselbe mit weißer Strickbaumwolle (Estremadura Nr. 4) und mittelstarken Stahlnadeln in hin- und zurückgehenden Touren stets rechts, und zwar beginnt man dasselbe am vorderen Rande mit einem Anschlage von 150 M. (Maschen) und arbeitet darauf in oben

[29,135]

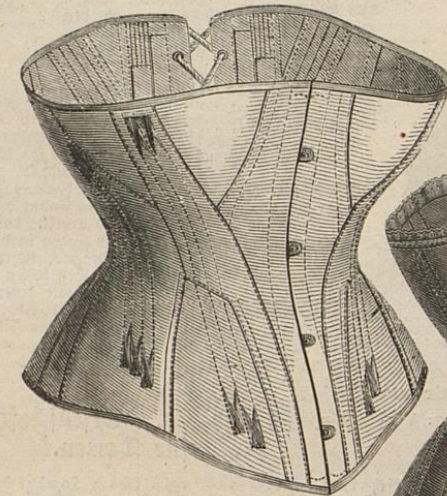
angegebener Weise 26 Touren; die 1. M. jeder Tour wird abgehoben. Bevor man die 27. Tour beginnt, nimmt man die noch freien Glieder der Anschlagmaschen auf eine Nadel und strickt sie in der 27. Tour mit den Maschen der 26. Tour in bekannter Weise derartig zusammen, daß sich ein Saum bildet, auf welchem später die Knöpfe befestigt werden. Die 28. bis 41. Tour strickt man wieder wie zuvor, doch hat man in der 36. und in der 40. Tour zwischen der 2. und 3. M. (vom Anfange gezählt) je 1 M. zuzunehmen. Die 42. Tour (1. Tour des Brustteils) strickt man auf die ersten 22 M. (die übrigen M. der vorigen Tour bleiben vorläufig unberücksichtigt); jede zweitfolgende der nun folgenden 46 Touren wird je um 2 M. verlängert, indem man am Ende der betreffenden Tour stets 2 M. der zuvor unberücksichtigt gebliebenen Maschenreihe dazu strickt. In der 9. und 13. Tour des Brustteils hat man außerdem zwischen der 2. und 3. M. je 1 M. zuzunehmen. Die 47. und 48. Tour des Brustteils (letzterer wird mit diesen beiden Touren vollendet) zählen demzufolge je 70 M. Nachdem man dann mit sämtlichen Maschen, also auch mit den zuvor unberücksichtigt gebliebenen noch 31 Touren rechts gestrickt hat, beginnt man am unteren Rande des Corsets den ersten Hüftteil. Man strickt die erste Tour desselben auf die nächsten 16 M. der vor-



Nr. 50. Gestricktes Corset für Damen.

Nr. 51. Corset aus weissem Drillich. (Hierzu Nr. 52 und 53.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 64-71. Taillenweite: 46 Cent.

Tour, läßt sämtliche übrigen M. unberücksichtigt und strickt dann in gleicher Weise wie beim Brustteil in jeder zweitfolgenden der nächsten 43 Touren 2 M. der vorhin unberücksichtigt gebliebenen Maschenreihe dazu, so daß die 43. und 44. Tour 58 M. zählen. Nach 17 Touren, die mit der ganzen Maschenzahl (154 M.) rechts gestrickt werden, beginnt das Zuspitzen der zweiten Hälfte des Brustteils. Man strickt die 1. Tour auf die ersten 70 M., läßt die übrigen M. unberücksichtigt und verkürzt jede zweitfolgende der nächsten 46 Touren, indem man die beiden letzten M. gleichfalls unberücksichtigt läßt. Die 48. Tour, mit welcher der Brustteil vollendet ist, zählt demnach 24 M. Hierauf folgen 17 Touren auf die ganze Maschenreihe; in der letzten derselben hat man jedoch die ersten 27 M. abzumachen, um den Seitenrand des Armlochs zu bilden. Auf die derartig verkürzte Maschenreihe strickt man noch 2 Touren (in der 2. Tour werden die ersten beiden M. abgemacht) und beginnt in der nächsten Tour das Zuspitzen der zweiten Hälfte des ersten Hüftteils. Dieses geschieht ähnlich, wie bei dem Brustteil, indem man die 1. Tour auf die ersten 58 M. strickt, die anderen M. unberücksichtigt läßt und dann jede zweitfolgende Tour um 2 M. verkürzt, bis man in den beiden letzten Touren nur noch 16 M. hat. Nun folgen 38 Touren auf die ganze Maschenreihe; in der 2. derselben hat man jedoch die beiden ersten M., in der 10. Tour nur die 1. M. abzumachen. Mit der nächsten Tour, die auf die ersten 16 M. gestrickt wird, beginnt der zweite Hüftteil, der in 44 Touren genau wie der erste zu arbeiten ist. Die folgenden 36 Touren strickt man auf die ganze Maschenreihe (122 M.), jedoch hat man, um die Rundung an der anderen Seite des Armlochs zu bilden, je am Ende der 25. Tour 2 M., der 27. Tour 2 M., der 29. Tour 3 M., der



Nr. 58. Langes Corset aus weissem Drillich. (Hierzu Nr. 63-65, 67 u. 69.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 10-15. Taillenweite: 60 Cent.

31. Tour 2 M., der 33. Tour 2 M. und der 35. Tour 21 M. neu aufzulegen, so daß die letzte Maschenreihe wieder 154 M. enthält. In den folgenden 44 Touren wird der zweite Hüftteil genau wie der erste zugestrickt, so daß die ersten beiden Touren wieder 58, die letzten beiden 16 M. zählen. Dann folgen 9 Touren auf die ganze Maschenreihe. Von hier ab wird, um die größere Weite am oberen Rande des Rückentheils zu erzielen, ein neuer Keil gebildet. Man strickt die 1. Tour desselben auf die ersten 24 M. und verlängert jede zweitfolgende der nun folgenden 47 Touren um 2 M., die 47. und 48. Tour dieses Keils zählen demnach je 70 M. Außerdem wird, nachdem man 37 Touren auf die ganze Maschenreihe gestrickt hat, noch ein Keil am unteren Rande des Rückentheils gebildet, um daselbst gleichfalls die erforderliche Weite herzustellen. Man strickt die 1. Tour desselben auf die ersten 16 M. und verlängert jede zweitfolgende Tour je um 4 M., so daß die 23. und 24. Tour je 60 M. zählen. Nach weiteren 24 Touren auf die ganze Maschenreihe hat man die hintere Mitte des Corsets erreicht; man arbeitet nun, um diese Mitte zu markieren, 1 Tour stets abwechselnd 2 M. rechts, 2 M. links, dann 1 Tour stets abwechselnd 2 M. links, 2 M. rechts. Die zweite Hälfte des Corsets wird, im Anschluß hieran, genau der ersten entsprechend, selbstverständlich jedoch in entgegengesetzter Folge der Touren, gearbeitet. Der Saum am vorderen Rande wird durch Zusammenstricken der M. der letzten Tour mit den von der Rückseite aus aufgenommenen Maschengliedern der 26. Tour (vom Ende gezählt) gebildet. Die Achseln werden gleichfalls in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts gestrickt. Man macht für jede derselben einen Anschlag von 5 M., legt am Ende der 2., 4., 6., 8. und 10. Tour je 2, am Ende der 12. Tour 3 M. auf und strickt dann 160 Touren mit der gleichen Maschenzahl (18 M.). In der nächsten Tour werden 2 M. abgenommen, indem man die 2. und 3., sowie die 16. und 17. M. zusammenstrickt; hierauf folgen 33 Touren in unveränderter Maschenzahl. In der darauf folgenden Tour werden je die 2. und 3., sowie die 14. und 15. M. zusammengestrickt, dann folgen noch 30 Touren in unveränderter Maschenzahl. Die nächste Tour strickt man nur auf die ersten 9 M. (die übrigen M. bleiben unberücksichtigt), verkürzt jede zweitfolgende Tour um 2 M., bis man nur noch 3 M. hat, und macht dann sämtliche M. ab. Auf diese Weise sind beide Querseiten der Achsel abgeheftet. Dann verbindet man von der Rückseite aus je das breitere Ende der Achseln mit dem Vordertheil, das schmalere mit dem Vordertheil des Corsets und umhäftelt den oberen und unteren Rand des letzteren, sowie die Armlöcher mit einer Tour fester Maschen. Zuletzt bringt man auf dem einen vorderen Saume die Knöpfe an. Für die Knopflöcher häftelt man auf den äußeren Rand des anderen Saumes zunächst eine Tour aus festen Maschen und Luftmaschenbogen, dann noch eine Tour; in jede f. M. der vorigen Tour 1 f. M., um jeden Luftmaschenbogen die erforderliche Anzahl fester Maschen.

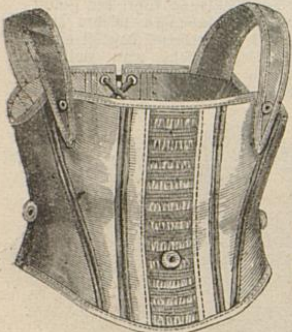
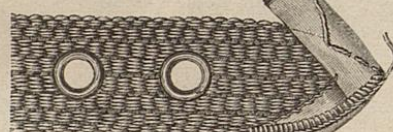
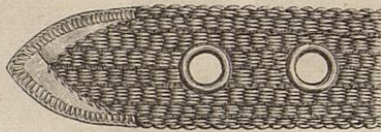
Nr. 55. Corsetheile aus weissem Drillich in Morgenröcke zu heften. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 37-40.



Nr. 60. Corset für ältere starke Damen. (Hierzu Nr. 63-65 und 67.) Schnitt und Beschr.: Rückts. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 41-47. Taillenweite: 76 Cent.

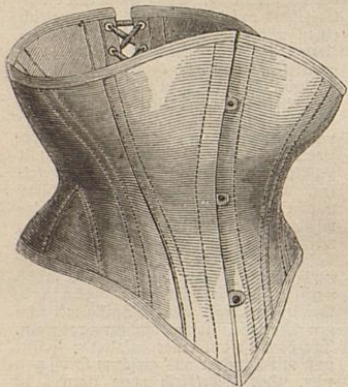
Nr. 52. Theil einer Patte zum Schliesen eines Corsets. (Zu Nr. 51.) Hierzu Nr. 53. Originalgröße.

Nr. 53. Das Zuspitzen und Einfassen der Patte. (Hierzu Nr. 52.) Originalgröße.



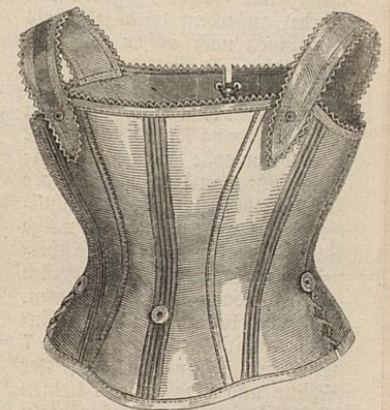
Nr. 56. Corset für Kinder bis zu 4 Jahren. (Hierzu Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 72-74. Taillenweite: 49 Cent.

Nr. 59. Kurzes Corset aus rothem Sergestoff. (Hierzu Nr. 57, 63-68.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 20-24. Taillenweite: 54 Cent.



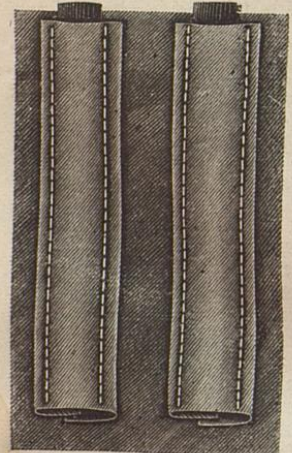
Nr. 61. Kurzes Corset für junge Mädchen. (Hierzu Nr. 57, 63 und 67.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 16-19. Taillenweite: 50 Cent.

Nr. 62. Corset für Mädchen von 8-10 Jahren. (Hierzu Nr. 57.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 25-30. Taillenweite: 52 Cent.

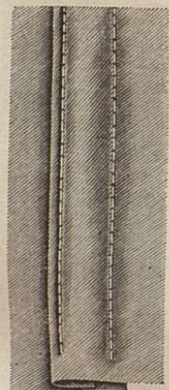


Notiz.

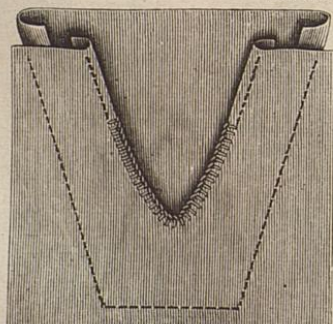
Von dem reichen Inhalt der nächsten Arbeitsnummer heben wir besonders eine Supplementseite mit vorgeseichneten Tapissieredessins (Genre Louis XIII.) hervor. Diese Dessins werden den Abonnentinnen vorzugsweise willkommen sein, welchen das Sticken nach Tapissieredessins zu mühevoll ist. Außerdem enthält die Nummer eine reiche Auswahl von Brautsohlen, Brautcoiffuren und Brautkränzen, sowie die Anleitung zum Winden der Brautkränze von frischer Hand.



Nr. 66. Das Aufsteppen von Stoffstreifen zum Einschieben der Fischbeine. (Zu Nr. 59.)



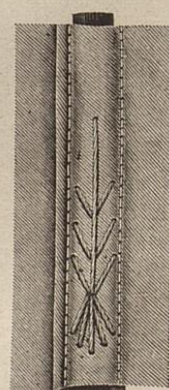
Nr. 67. Das Verbinden zweier Stofftheile. (Zu Nr. 51, 54, 55, 58, 59-61.)



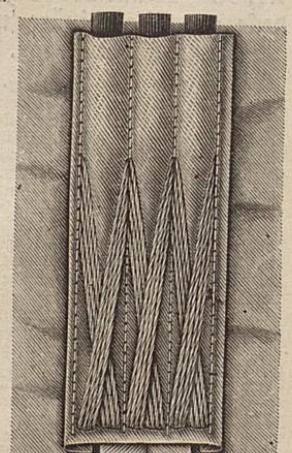
Nr. 64. Das Einsetzen des Brustkeils. Aussenseite. (Hierzu Nr. 65.) (Zu Nr. 54, 58, 59 und 60.)



Nr. 65. Das Einsetzen des Brustkeils. Rückseite. (Hierzu Nr. 64.) (Zu Nr. 54, 58, 59 und 60.)



Nr. 68. Das Verbinden zweier Stofftheile und das Befestigen des Fischbeins. (Zu Nr. 59.)



Nr. 69. Das Aufsteppen eines Stoffstreifens zum Einschieben der Fischbeine und das Befestigen der letzteren. (Zu Nr. 54 und 58.)

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.

